

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 29

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Dauerglätzchen

Lieber Nebi!

Beiliegend ein Inserat:

Das seraphische Liebeswert

Sucht gute Pflegeglätzchen für Buben im Alter von 2, 3, 6 und 12 Jahren. Ferner haben wir gute Dauerglätzchen zu vergeben für arme, heimatlose Mädchen jeder Altersstufe. Für jedes Wohlwollen herzlichstes Vergeltens Gott!

Fürsorgestelle Telefon

Wie Du mit eigenen Augen sehen kannst, so hat die Fürsorgestelle «Dauerglätzchen» an arme Mädchen jeder Altersstufe zu vergeben.

Ich finde nun mit dem besten Willen keinen einleuchtenden Grund, der diese Glätzchenverteilung rechtfertigt. Zudem würde mich sehr interessieren, mit welcher Begeisterung diese neue Modeschöpfung bei den in Frage kommenden Mädchen aufgenommen wurde. Weisst Du darüber eventuell schon Näheres!

Mit freundlichem Gruß! En Frögli.

Lieber Frögli!

Keine Ahnung! Bis jetzt habe ich nur das Interesse meiner Freunde und Bekannten daran feststellen können, wie es zu vermeiden sei, daß sich ein Dauerglätzchen einstelle, und ob es keine Mittel und Wege gäbe, auf den Ansatzstellen zu Dauerglätzchen wieder einiges Haarige zu pflanzen. Die direkte Anpreisung von Dauerglätzchen ist mir also neu — und was Mädchen damit anfangen sollen, ist rätselhaft. Denn ich kenne die Erscheinung, wenn ich nachdenke, nur bei Männern. Eigentlich ist das seltsam. Warum sollten denn den Frauen nicht auch die Haare ausgehen. Vielleicht haben sie weniger Sorgen als wir — sie jassen weniger, rauchen weniger, trinken weniger. Das erhält die Haare frischer. Aber

trotzdem — es müßte doch auch einmal passieren, daß der Mond zum Vorschein käme. Aber nein — es ist erstaunlich — nichts dergleichen geschieht. Vielleicht geschieht's doch und zwar im Geheimen? Wie, wenn da nun ein Anfang gemacht werden sollte, sich des Glätzchens auch als Frau nicht zu schämen? Indem man es bei Mädchen in Erscheinung treten läßt, die es natürlich gratis bekommen, um die Mode zu lancieren. Ein nettes, rundes, nicht zu großes, appetitliches, glänzendes, kleines Dauerglätzchen. Man bekommt ordentlich Lust danach. Es wäre einmal wieder etwas Neues, und die Frauen würden bald hübsche Sachen dazu erfinden — Federn drum rum oder Malereien drauf, Farben und Schmuck. Je eingehender ich die Sache betrachte, desto mehr leuchtet sie mir ein. Ich werde den Vorschlag einmal weiterleiten in meinem Bekanntenkreis und Dir gelegentlich berichten, wie er aufgenommen worden ist.

Mit freundlichem Gruß!

Nebi.

Jaß- und Kinderklopfen

Lieber Nebi!

Im Maiheft des Schweizer Spiegels erzählt Herr Alt-Regierungsrat Streuli von seiner Kindheit auf dem Lande:

«Man stelle sich vor, daß nach Feierabend alle diese ringhörigen Wohnungen durch die Familien besetzt waren, wo noch Seide gewunden, Gemüse gerüstet, geplaudert, gesungen, Kinder «geschweigt», Kinder ausgeklopft, Most getrunken, gelegentlich ein geräuschvoller Jaß gemacht und von mir in ohrzerreißender Weise, häufig falsch, Flöte gespielt wurde.»

Kannst du dir vorstellen, daß man die Kinder «ausklopft», nachdem man sie gerade erst mühsam «geschweigt» hatte! Dann werden sie doch erst recht gebrüllt haben! Oder hatte vielleicht der Setzer so lebhaft Erinnerungen an den «Klopfi» als pädagogisches Instrument, daß seine harmlosere Verwendung zum Ausklopfen der Kleider dadurch aus seinem Bewußtsein verdrängt worden ist! Was den Jaß anbetrifft, so gesteht übrigens der Herr Regierungsrat, daß er später häufig die Anstellung eines Staatsbeamten von seiner Betätigung auf diesem Gebiet abhängig gemacht habe, weil er darin einen Beweis geistiger Regsamkeit sehe! Findest du nicht, daß die Lektüre des «Nebi» da noch ein besseres Kriterium wäre!

E. M. G.

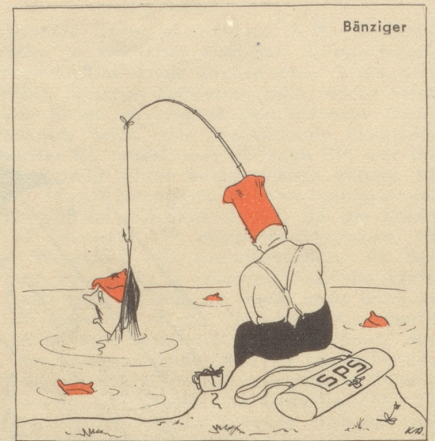
Lieber E. M. G.!

Selbstverständlich finde ich das auch! Und was das Klopfen betrifft, so ist das dem Alt-Regierungsrat oder dem Setzer vorausgesetzt, als er das Wort Jaß las. Die Kinder mußten «geschweigt» werden, damit der Jaß in Ruhe geklopft werden konnte. Immerhin, ich kenne Erwachsene, die als Kinder nicht genügend ausgeklopft worden sind, und jetzt kann und darf man es leider nicht mehr nachholen!

Nebi.

Rauchwaren

Mit diesem Wort fing die Diskussion an. Es wurde bestritten, daß dies die fachtechnische Bezeichnung für Pelzwaren und außerdem Persianer mit Karakulschaf nicht identisch sei. «Meine Damen, wir wollen den Lexikon konsultieren. Unter P: Pelzwaren = Rauchwaren. Persianer = Karakulschaf.» «Aber, Astrachan ist doch dasselbe wie Persianer.» Auch das stimmt nicht, meine Dame. Sie könnten sonst nach der gleichen Ueberlegung sagen: Teppich ist Teppich — echte kauft man bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich — und den Perser dem Smyrna gleichstellen.»



Bänziger

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz verlangt die Aufhebung der Verbote der Kommunistischen Partei, der Nicolistischen Organisationen und der Sozialistischen Jugend. Verbote, die unter Mitwirkung der Sozialdemokraten seinerzeit erlassen worden sind.

Musität

Lieber Onkel Nebi!

Da bin ich schon wieder einmal, nachdem ich Dir schon öfters habe ähnliche Fragen stellen wollen, im Zweifel über Kunstausdrücke meines Basler Leibblattes. Da heißt es diesmal zum Gedenken eines Basler Malers: «seine lebenskünstlerische Aufgehanheit liebte das Reisen und machte ihn zu einem Maler von liebenswürdiger, unangestrebter Musität». Aufgehanheit ist nicht gerade sehr schön, aber immerhin verständlich — was aber ist Musität! Ich interessiere mich so sehr für all diese Dinge der hohen Kunst, daß ich auch hinter die Ausdrucksweise kommen möchte, selbst wenn sie nach Berliner Asphalt riecht. Bitte, belehre mich — was ist Musität!

Gruß!

Georgine.

Liebe Georgine!

Von dem Wort Musen das Wort Musität abzuleiten, woran ich zuerst gedacht habe, würde auch dazu führen, das Wort Busität von Busen zu bilden, wonach also dem Wortbildungswesen Deines Leibblattes ein Wort entfahren wäre, das es besser in seiner Busität bewahrt hätte. Bei nochmaligem Nachdenken komme ich aber darauf, daß Musität einfach Musikalität ohne Kali ist, eine Sparsamkeit also, die man bei dem heutigen Rohstoffmangel nur begrüßen kann.

Gruß!

Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Parterre-Keller
Weine

Perlen vom Wallis

weiss offen: Muscat, Fendant, Johannisberg, Hermitage, Arvine, Amigne, Malvoise.
rot offen: Dôle de Sion, Dôle Pinot noir (ganz gross!)

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE

Herrliche Flaschenweine für Kenner!

Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-Zähringerstr. 21. Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 2 89 83

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

im Sommer gespritzt mit Syphon erfrischend und bekömmlich.